



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation

Nr. 262 2000/2004

von René Maire und Dorothee Kipfer
vom 19. Februar 2003

**Wurde anlässlich der
40. Ratssitzung vom
18. September 2003
beantwortet.**

Freiwilligenarbeit in den städtischen Betagtenzentren

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Freiwilligenmitarbeit und Ehrenamt sind wichtige Elemente des gesellschaftlichen Systems der Schweiz. Gerade im Sozialbereich und bei der Betreuung von alten und kranken Mitbürgerinnen und Mitbürgern übernehmen Freiwillige eine wertvolle Funktion in der Alltagsgestaltung und tragen dadurch zur Integration und Lebensqualität dieser Menschen bei. Die Stadt Luzern fördert deshalb aktiv die Mitarbeit von Freiwilligen in ihren Institutionen. Diese Förderung geschieht im Bewusstsein, dass die Freiwilligenmitarbeit die Arbeit von angestelltem Personal nicht ersetzen kann, sondern eine wertvolle Ergänzung dazu darstellt.

Die Interpellation weist mit Recht auf die traditionell gute Etablierung der Freiwilligenarbeit im Betagtenzentrum Eichhof hin. Durch Freiwilligenmitarbeit in Betagtenzentren entstehen Beziehungen, die das Leben der Heimbewohner/innen, aber auch dasjenige der freiwillig Tätigen selber bereichern. Basierend auf dieser Überzeugung erarbeitete die Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) im vergangenen Jahr umfassende **Grundlagen für ein Konzept der Freiwilligenarbeit in den städtischen stationären Alterseinrichtungen**. Diese enthalten eine Ist-Analyse sowie Bedarfsabklärungen und erste Konzeptvorschläge unter Berücksichtigung eigener Erfahrungen und solcher aus anderen Städten und Institutionen.

Die Ausgangslage bei den städtischen Heimen und Pflegewohnungen stellt sich darin wie folgt dar: In allen Heimen wird zurzeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern gearbeitet, gesamthaft sind 92 Freiwillige beschäftigt, 55 davon im Betagtenzentrum Eichhof. Der überwiegende Teil der Freiwilligen ist selber pensioniert. Einsatz und Betreuung der Freiwilligen in den Heimen der Stadt Luzern sind heute zum Teil noch unterschiedlich stark ausgebaut. Eine Zusammenarbeit zwischen den Heimen hat bis heute nicht stattgefunden. Die Rekrutierung von Freiwilligen erfolgte zum grössten Teil über bisherige freiwillige Mitarbeiterinnen. BENEVOL, die Kontaktstelle für Freiwilligenarbeit und Selbsthilfe Luzern, wird nach Möglichkeit berücksichtigt, allerdings mit eher bescheidenen konkreten Auswirkungen.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

Die vorgenommene Bedarfsanalyse zeigt vor allem in folgenden Bereichen Entwicklungs- und Zusammenarbeitsmöglichkeiten auf:

- Umfang der Freiwilligenarbeit in den Betagtenzentren/Pflegeheim/Pflegewohnungen
- Rekrutierung und Betreuung von Freiwilligen
- Wertschätzung der geleisteten Freiwilligenarbeit

Zwischenzeitlich hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Bezugspersonen der Freiwilligen in den Heimen und der Sozialarbeiterin von HAS, ein **Konzept „Freiwilligenarbeit in der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen“** erarbeitet. In dieses Konzept flossen die Erfahrungen und Bedürfnisse aus sämtlichen städtischen Altersinstitutionen ein. Das Konzept umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Einheitliches Leitbild für die Freiwilligenarbeit
- Rechte und Pflichten für die Freiwilligen in den städtischen Institutionen, insbesondere bezüglich: Erstgespräch mit den an Freiwilligenarbeit Interessierten, Einführung und Begleitung, Fortbildung, Bestätigung des Einsatzes, Spesen und andere Anerkennungsmaßnahmen, Versicherung, Verpflichtungen gegenüber dem Heim
- Anmeldung, Einsatzorganisation und Betreuung der Freiwilligen dezentral vor Ort
- Werbung und Unterstützung zentral durch die Sozialberatung HAS

Alle Freiwilligen haben Anspruch auf eine Bestätigung ihres Einsatzes. Auf Wunsch wird der Schweizer Sozialzeitausweis geführt oder auch ein qualifizierendes Zeugnis erstellt.

Mit der Anmeldung, Einsatzorganisation und Betreuung direkt im Heim behalten die Heime die Bezugspersonen für Freiwillige als wichtige Kontaktperson für diese und gewährleisten damit die Integration der Freiwilligen am Arbeitsort. Die zentrale Sozialberatung von HAS nimmt in Zukunft im Rahmen ihrer Tätigkeit zusätzliche Unterstützungsaufgaben wahr:

- Übergeordnete Informationsstelle für Interessierte und Freiwillige, Planung und Durchführung von Werbekampagnen
- Schulung und punktuelle Unterstützung, Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen für Bezugspersonen (Supervision, Erfahrungsaustausch)
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für Freiwillige

Das neue Konzept soll im Jahr 2004 eingeführt und in Form eines Prospektes in einer ersten breiten Werbekampagne publik gemacht werden.

Stadtrat von Luzern
StB 923 vom 27. August 2003

